



Funk_R_1991e

Erich Fromm und Tübingen Zentrum der Fromm-Forschung

Rainer Funk

„Tübingen - Zentrum der Fromm-Forschung,“ in: *Tübinger Blätter*, Tübingen Vol. 78 (1991/1992), pp. 85f.

Copyright © 1991 and 2011 by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen, Germany; E-Mail: funk[at-symbol]fromm-online.com.

Meines Wissens war Erich Fromm nie in Tübingen. Für die ersten 33 Lebensjahre, die der im Jahre 1900 Geborene in Frankfurt, Heidelberg, München und Berlin verbrachte, bevor er 1933 nach New York und 1950 nach Mexiko übersiedelte, gibt es keinerlei Hinweise, daß er Tübingen besucht hätte; aber auch bei den Urlauben während der letzten sechs Lebensjahre, die der 1974 ins Tessin Gekommene und dort 1980 Verstorbene in Hinterzarten und in Baden Baden machte, reichte es nie zu einem Abstecher nach Tübingen. Eine Einladung der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen zu einem Vortrag über den messianischen Gedanken im Marxismus, Mitte der siebziger Jahre von Alfons Auer und Norbert Greinacher favorisiert, wurde zwar ausgesprochen, doch konnte ihr Fromm aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr nachkommen.

Und doch ist Tübingen inzwischen zum Zentrum der Fromm-Forschung geworden. Hier hat die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft mit ihren derzeit knapp 500 Mitgliedern ihren Sitz und hier gibt es in der Einliegerwohnung des Hauses Ursrainer Ring 24 das Erich-Fromm-Archiv, das wissenschaftlich über Fromm Arbeitenden zugänglich gemacht werden kann. In ihm befindet sich die Frommsche Bibliothek, die dieser sich aus Mexiko nach Locarno hat kommen lassen; hier wird die Literatur über Fromm gesammelt, gibt es neben einer großen Sammlung der Korrespondenz eine Sammlung von Bild- und Tonträgern, Fotos und Dokumenten des Psychoanalytikers, Sozialpsychologen und Gesellschaftskritikers.

Das Archiv

Im Tübinger Erich-Fromm-Archiv lagert der wissenschaftliche Nachlaß, aus dessen Fundus inzwischen fünf der auf acht Bände geplanten und vom Beltz Verlag publizierten Nachlaßbände in die Buchhandlungen kamen; hier entstand schon zwischen 1975 und 1981 die zehnbändige, bei der DVA verlegte und inzwischen auch beim dtv erhältliche Gesamtausgabe der Schriften Erich Fromms; von hier aus werden die Rechte Fromms gegenüber den etwa 150 Verlagen, die mittlerweile weltweit einige zigmillionen Fromm-Bücher produziert haben, wahrgenommen. Nachdem Ende des vergangenen Jahres die Bestände jenes Teiles des Frommschen Nachlasses, der bereits in den fünfziger Jahren an die New York Public Library ging, auf 21 Mikrofilmrollen ins Fromm-Archiv nach Tübingen kamen, läßt sich das Denken und Werk Fromms nirgends umfassender erforschen als in Tübingen.



Am Anfang war der Zufall

Dabei waren die Anfänge sehr zufällig. Wie sicherlich schon manch andere Ideen auf dem Spaziergang zwischen Heuberger Tor und Hagelloch ihren Anfang nahmen, so wurde auch die Idee einer Dissertation über Erich Fromm auf einem Spaziergang mit meinem Doktorvater Alfons Auer im Frühjahr 1972 geboren. Die Kontakte nach Locarno, wo Fromm seit 1968 regelmäßig das Sommerhalbjahr verbrachte, führten bereits im Sommer 1972 zu einem persönlichen Kennenlernen; bald darauf ergab sich für mich die Möglichkeit, als Assistent Fromms bei der Entstehung von *Haben oder Sein* mitzuwirken, und beauftragte er mich mit der Edition seines Gesamtwerkes. Daß mir Fromm schließlich seine Rechte und seinen wissenschaftlichen Nachlaß anvertraute, ist vor allem seiner eigenen geringen Talentierung in allen organisatorischen Fragen zuzuschreiben. So kam es schließlich, daß die Bibliothek Fromms und sein wissenschaftliches Werk zum Teil schon zu Lebzeiten Fromms „kofferraumweise“ von Locarno nach Tübingen wechselten.

Analytische Sozialpsychologie

Erich Fromm, als Autor von *Die Kunst des Liebens* und *Haben oder Sein* Millionen Lesern bekannt und gerade wegen seiner spektakulären Bucherfolge von den akademischen Wissenschaften in Europa und speziell in Deutschland lange als wissenschaftlich unseriös verdächtigt bzw. verkannt, hatte bereits Anfang der dreißiger Jahre den Versuch unternommen, die psychoanalytische Methode Sigmund Freuds, unbewußte Vorgänge beim einzelnen aufzudecken, auf gesellschaftliche Vorgänge und Größen anzuwenden. Er entwickelte eine Methode, gesellschaftliches Unbewußtes erforschen zu können und begründete damit einen eigenständigen analytisch-sozialpsychologischen Erkenntnisansatz, bei dem ökonomische und gesellschaftliche Kräfte eine wesentlich prägende Rolle für die psychische Struktur des einzelnen wie gesellschaftlicher Größen haben.

Der Ansatz Fromms bei den im Unbewußten des einzelnen wirkenden gesellschaftlichen Kräften, die sich im leidenschaftlichen Streben des einzelnen manifestieren und sein Verhalten motivieren, erlaubte ihm tiefenpsychologische Diagnosen gesellschaftlicher Vorgänge und Erscheinungsweisen von bleibender Bedeutung. Er diagnostizierte bereits in den dreißiger Jahren den autoritären Charakter als massenpsychologisches Phänomen; Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre demaskierte er Schritt für Schritt die entfremdende Wirkung der Segnungen der Marktwirtschaft; Anfang der sechziger Jahre wurde er einer neuen, massenhaft auftretenden Leidenschaftlichkeit des Menschen der Industriegesellschaft gewahr: seine bis heute noch weitgehend unbewußtes und abgewehrtes Angezogenensein von allem Leblosen, Maschinellen, Quantitativen, Zerstörerischen - eben von allem, was nicht lebendig ist.

Die bleibende Bedeutung Fromms

Fromms analytisch-sozialpsychologischer Denkansatz hat nicht nur historische Bedeutung; mit ihm kann auch noch morgen das gesellschaftliche Unbewußte empirisch erfaßt werden und lassen sich auch im 21. Jahrhundert noch Tiefendiagnosen über den seelischen Zustand des Menschen geben. Die von ihm entwickelte sozialpsychologische Methode ist von bleibendem Wert und *sein* Beitrag zur Wissenschaft.

Das, was viele Leser Fromms bewegte und auch in Zukunft bewegen wird, ist jedoch



etwas anderes. Fromm ist nicht nur ein bedeutender Kopf; mit seinen Schriften hat er sich „etwas von Seele geschrieben“. Was er in seinen Büchern mitteilte, sind keine Erfindungen des Geistes oder eines besonders geschulten Intellekts. Seine Mitteilungen sind subjektive Wahrnehmungen, die die Eigenart haben, die soziale und menschliche Wirklichkeit in ihrer Objektivität in optimaler Weise zu erspüren.

Wissenschaft vom Menschen

Das Wissenschaftsideal der Objektivität war und ist die Voraussetzung jeder wirklichen Erkenntnis. Zu diesem Wissenschaftsideal bekennt sich auch Fromm. Doch er wird nicht müde, die Seele, die Gefühle, die Affekte in diesen Erkenntnisprozeß zu integrieren - gegen einen Wissenschaftsbegriff, der das erkennende Subjekt mit seinen psychischen Gegebenheiten nach Möglichkeit ausschalten will.

Fromm schreibt sich immer zugleich etwas von der Seele: Dies ist das Geheimnis seiner Schriften und ihrer Wirkungen. Wer sich mit seiner Subjektivität derart umfassend in den Erkenntnisprozeß einzubringen vermag, der hat etwas zu sagen, der bringt etwas herüber, rührt den Leser seelisch an und verändert ihn.

„Wissenschaft vom Menschen“ hat Fromm diese Art, Wissenschaft zu treiben, genannt. Ihre Bedeutung wird trotz des Vorherrschens quantifizierenden Denkens in den Verhaltenswissenschaften in zunehmendem Maße erkannt. Das Interesse an Fromms „Wissenschaft vom Menschen“ schlägt sich in einer Vielzahl von Publikationen, Diplomarbeiten und Dissertationen nieder. So wird das Tübinger Erich-Fromm-Archiv als nicht-universitäre Einrichtung seine Bedeutung für das universitäre Geschehen behalten.